



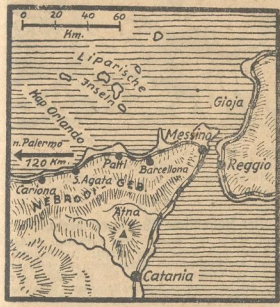
MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 222

HALLE (SAALE)

FREITAG, DEN 13. AUGUST 1943

Die Karte des Tages



Erfolgreicher Landungsversuch bei Cap Orlando
An der Nordküste Siziliens versuchte der Feind bei Cap Orlando mit stärkeren Landungskraften Fuß zu fassen, nachdem er schon Tage zuvor seinen Nordflügel mit schwachen Kräften über See zu umfassen versuchte. Beide Operationen blieben ohne Erfolg. Bereits vor der Küste wurden die Feindkräfte zerschlagen. An Land gekommene Truppen wurden von unseren Verbänden im Zusammenwirken mit der Luftwaffe vernichtet.

Kommandierender General gefallen

abn. Berlin, 12. August. Bei den letzten, westfrontalen Kämpfen südlich Orel fand General der Infanterie Hans Horn, Kommandeur einer Panzerregiment-Division, den Heldentod. Der Feind griff die deutschen Stellungen mit harter Hebramacht an. In der Spitze seines hier eingeleiteten Armeekorps erlang General Horn mit seinen Truppen, die sich wieder hervorragend schlugen, den Abwehrerfolg. In drei Kampfzügen hatte das Armeekorps 181 feindliche Panzer abgeschossen. Wie schon im Sommer 1941 als Kommandeur einer Panzerregiment-Division bei der Eroberung von Wladiwostok im Jahre 1942 als Führer einer Kampfgruppe in Angriff und Abwehr südlich des Amurflusses war General der Infanterie Horn stets im Vordringepunkt der Kämpfe bei seinen Truppen in vorderster Linie.

Dreimächtepatte-Verhandlungen in Tokio

abn. Tokio, 12. August. Bei einer Konferenz, die zwischen dem japanischen Außenminister Edgewood, dem deutschen Völkhofer Staatsminister und dem italienischen Völkhofer Inzelli am Donnerstagabend in Tokio stattfand, wurden die laufenden Verhandlungen über die Dreimächtepatte fortgesetzt. Die Verhandlungen über die Dreimächtepatte ergeben, befruchtigen.

Völkhofer Englands und USA im Krensch

osch. Bern, 12. August. Der Daily Telegraph berichtet aus Moskau: Am Mittwoch empfing Stalin im Kreml die Völkhofer Großbritannien und der Vereinigten Staaten. Außenminister Molotow nahm an der langanhaltenden Konferenz teil. Obwohl eine amtliche Ankündigung ausbleibt, verläutet, daß im Mittelpunkt der Verhandlungen die enge Koordination der militärischen und politischen Pläne der USA, Großbritanniens und der Sowjetunion steht.

Wieder Brandflagen über Schweden

hw. Stockholm, 12. August. Acht neue englische Ballone mit den heimtückischen Brandflagen, die schon vor geraumer Zeit die schwedische Bevölkerung heimsuchten, sind wieder auf schwedisches Gebiet niedergegangen, und zwar diesmal in der Umgebung von Galmstad (Südwest-Schweden). Einer der Ballone ging nur 20 Meter von einem Arbeiterwohnhaus entfernt nieder. In anderen Fällen wurden Schäden an Feldern angerichtet. Ein über Schweden niedergegangener Ballon konnte noch nicht lokalisiert werden; die Ortshemden liegen in Alarmbereitschaft für den Fall von Wald- und Feldbränden.

Lord Halifax wird nicht benötigt

H. Lond. 12. August. Der britische Völkhofer in Washington, Lord Halifax, ist auf dem Rückwege in Großbritannien eingetroffen. Seine Rolle wird als überflüssig bezeichnet. Aber es ist jedenfalls auffallend, daß Lord Halifax in dem Augenblick Amerika verließ, als Churchill auf dem amerikanischen Boden eintritt. Churchill hat es offenbar nicht für nötig gehalten, Lord Halifax zu den Verhandlungen hinzuzuziehen.

Der Ansturm von zwei Sowjetarmeen abge schlagen

Der volle deutsche Abwehrriegel am Ladoga-See - Sowjetische Erschöpfungsparanien am Mius und Krydn-Brückentopf

K.S. Berlin, 12. August. Nach 18-tägiger Dauer endete die dritte große Abwehrschlacht südlich des Ladoga-Sees mit einem vollen deutschen Abwehrerfolg. Vom 22. Juli bis zum 7. August waren die Sowjets fünf panzerisierte Schützen- und Kavallerie-Armeeen gegen die deutschen Stellungen angesetzt. Etwa 20 Schützenbataillone, 10 Panzerregimenter und über 3000 Selbstschützendivisionen und Granatwerfer-Regimenter waren sie in den Kampf, an den Durchbruch zu erzwingen. Aber irgendwelche Früchte dieser blühigen Saat blieben ihnen benach. Dank der heldenhaften Tapferkeit unserer Infanterie und technischen Waffen verlor. Schon gegen Ende des erprobten Ringens mühten 3 Schützenbataillone und 3 Schützenbrigaden in ausgeblutetem Zustand aus dem Kampf gezogen werden. Als der deutsche Abwehrerfolg dann fehlend, waren keine weitere sowjetische Schützenbataillone mit einer neuen Komposition angesetzt. Schon an Hand dieser Feststellungen kann man die Verluste der Sowjets, allein an Toten und Verwundeten selbst in vorläufigen Schätzungen auf 80.000 bis 100.000 Mann ansetzen. Der unüberwindliche Kampf geht unabhingig, namentlich deutscher Grenadiere, Panzertruppen und Kavallerie sich in ein gewaltiges feindliches Unternehmen aufzulösen, das heute im wesentlichen als abgeschloffen beendigt werden kann. Wenn auch die Kampfintensität vielleicht gelegentlich wieder aufleben kann. Nach diesen gewaltigen Blut- und Materialverlusten

scheinen die Sowjets aber heute weiter als je von ihrem Ziel entfernt, durch einen Erfolg am Ladoga-See den deutschen Druck auf Leningrad zu brechen. Der Wehrmachtbericht deutet darüber hinaus an, daß der sowjetische Erschöpfungsprozess auch an anderen Fronten hinderlich werden könnte. Am Krydn-Brückentopf und am Mius hind die sowjetischen Operationen, die seit Wochen immer wieder mit härtesten Kräften aufgenommen worden waren, zur Zeit nahezu eingestell. Denn hier, wie auch an anderen Fronten, machten bisher die elastische deutsche Kampfführung zusammen mit der Tapferkeit unserer zähleumäßig unterlegenen Truppen alle Operationsabsichten des feindlichen Gegners zunichte. Nur im Raum Ost und westlich sowie südlich von Bielowo dauern die härteren Kämpfe weiter an.

Der Erfolg von Plymouth

Der Erfolg von Plymouth
Von unserer Berliner Schriftleitung

Wie der Wehrmachtbericht vom Donnerstag meldete, griffen deutsche Flugzeuge dem britischen Hafen Plymouth an. Es war nicht etwa auf eine Schwäche der deutschen Luftwaffe, sondern lediglich auf weitestgehend strategische deutsche Planungen zurückzuführen, daß das englische Mutterland in den zurückliegenden Monaten die Lasten des Luftkrieges nur gelegentlich zu spüren bekam. Aber nirgendwo stärker als in Großbritannien selbst scheinen sich kritische Köpfe über das klargewordene zu sein, daß die nicht ganz entschuldene Gefahr aus der Luft für die englischen Inseln sehr plötzlich wieder höchst aktuelle und vielleicht sogar dramatische Formen annehmen könnte, als dies schon einmal in dem von jedem Engländer unvergessenen Jahr 1940 der Fall war. Eindringlicher als die immer unüberhörlichen Warnungen britischer Blätter zeugen dafür die von neutralen Beobachtern festgestellten allerjüngsten Sicherheitsmaßnahmen und neuen Luftschutzvorkehrungen in den am meisten bedroht erscheinenden Teilen der Insel. In dieser unerkennbaren neuen Alarmstimmung wird die Deutung eines Ereignisses den Engländern zweifellos einiges Kopfzerbrechen bereiten: des starken deutschen Bombenangriffs gegen Plymouth in der Nacht zum 12. August. Aber überlassen das Rätselraten darüber, ob es sich bei dieser Aktion etwa um ein Sturmsignal oder eine erste „Kostprobe“ kommender gewaltigerer Schläge aus der Luft handeln könnte, ruhig den beunruhigten Engländern und lassen wir uns vorläufig an die verlässliche Tatsache, daß dieser stärkere Nachtangriff, der England traf, auf alle Fälle ein Erfolg war.

Vor der Ausboofung Sumner Welles

Neuer Posten als „fliegender Diplomat“ - Für politische Fragen der Nachkriegszeit

St. Gen., 12. August. Unterstaatssekretär Sumner Welles soll vom Präsidenten Roosevelt als „fliegender Diplomat“ ernannt werden. Diese Ausdrucksweise klingt an vertraut, nur nicht an eine Entscheidung dieses für die amerikanische Außenpolitik bisher so einflussreichen Mannes zu denken. Diese Ausdrucksweise liegt auch deshalb nahe, weil es heißt, Sumner Welles bis zur Übernahme seiner neuen Aufgaben von Washington entfernen und möglicherweise außer Landes heben werde. Schon die räumliche Entfernung von Washington würde ihm jedes unmittelbare Einfließen auf die auswärtige Politik der Vereinigten Staaten berauben.

Wie wir weiter aus Washington erfahren, soll Sumner Welles vom Präsidenten Roosevelt den Posten eines „fliegenden Diplomaten“ erhalten. In den vorliegenden Berichten wird angedeutet, daß Roosevelt, der schon seit langem einen besonders zuverlässigen Vertrauten und Berater suchte, Welles zu diesem Posten auserkoren hat, vor allem nachdem der Völkhofer Davies bei seiner Sondermission in Moskau offensichtlich kein Glück hatte. Die Ernennung Welles zum „fliegenden Völkhofer“ des Reichstages wird unmittelbar in Zusammenhang gebracht mit der Tatsache, daß es wiederum nicht gelungen ist, Stalin zu einer Dreierkonferenz zu bewegen. Hinzu kommt, daß Sumner Welles sich niemals mit dem Außenminister Hull hat vertragen können. Die künftigen diplomatischen Aufträge von Sumner Welles sollen sich vor allem um politische Fragen „der Nachkriegszeit“ drehen, wobei man englisch-amerikanischerseits stets jene Fragen der künftigen Gestaltung der gemeinsamen Politik der Weltmächte und der Sowjetunion gegenüber den Achsenmächten meint. Die Ernennung Sumner Welles hat selbstverständlich nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in England beachtliches Aufsehen erregt.

Zwei bisher als ungewiß zu bezeichnende Tatbestände traten durch diesen Angriff auf Plymouth in das Stadium einer ersten, vorsichtigen Klärung. Zum ersten galt es, die Stärke der zweifellos recht erheblichen englischen Abwehrkräfte zu erproben, und zum zweiten hatten einige wenige der unzuverlässig sehr vielfältigen neuen deutschen Einsatzmittel und Methoden eine erste Bewährungsprobe zu bestehen. Wie die heimgekehrten deutschen Flieger berichten, war die britische Abwehr recht umfassend und stark. Neben vielen Ballonsperren und Flak-Einheiten traten selbstverständlich auch Nachtjäger in Tätigkeit. Aber trotz des hellen Mondlichts, das die Zielräume bereits aus weiter Ferne erkennen ließ, und das ja immer auch die Abwehrkräfte begünstigt, blieb von den vielen Staffeln der schweren deutschen Kampfflugzeuge nicht ein einziges aus. Alle unsere Maschinen von Typ Do 217, die überhaupt für den Englandkrieg prädestiniert scheinen, landeten wieder in ihren französischen Einsatzfeldern. Darüber hinaus wird berichtet, daß die britische Flak erst zu feuern begann, nachdem einige unserer Flugzeuge ihre schweren Bomben bereits über dem Plymouthgebiet, dem Hafen von Plymouth, abgeworfen hatten.

Caval über Frankreichs Regierungsform

Unser Vertreter in Paris: Anonyme Manöver für Parlamentarismus entlarvt

St. Paris, 12. August. Manche Vertreter des früheren Regimes in Frankreich hatten sich in letzter Zeit in Sicht bemüht, unter dem Druck der englischen Agitation hinter den Kulissen von Sicht die Rückkehr zum parlamentarischen Regime zu betreiben. Durch Vertreibung falscher Gerüchte, zu denen London und Washington die Lösung geliefert hatten, war versucht worden, das jetzige Regime Frankreichs in Mißkredit zu bringen und der Regierung die Möglichkeit abzuhaken, die Republik in Frankreich wiederherzustellen. Diese mehr oder weniger anonymen Manöver sind nun durch veröffentlichte Erklärungen des Regierungschefs Caval entlarvt.

Caval nahm während der letzten Tage die Gelegenheit wahr, bei verschiedenen Versammlungen von Delegierten, den Völkfermenten, der Arbeitsdienstflieger u. a. die Absichten des französischen Regimes noch einmal zu erklären. Er sprach von allen Regime und zeigte, wie furchtbar dieses Regime schädlicher ist. Er erklärte, daß die Regierungen, die das französische Regime in den vergangenen Jahren, durchs nicht zum Wohle des Landes waren, sondern die Interessen fremder Nationen vertraten. Es sei absurd, erklärte Caval, zu glauben, daß die französische Regierung den Untertanen habe, die Rückkehr zum Parlamentarismus zu begünstigen. Die Schäden und die Korruption der demagogischen Demokratie, wie sie in Frankreich bestand und heute noch in den angloamerikanischen Ländern besteht, seien in Frankreich allzu bitter erlebt worden, als daß der Parlamentarismus noch irgendwelche Lösungen auf die französische Öffentlichkeit ausbleiben könne.

Wie sich aus Berichten aus dem Feindlager erkennen läßt, mag die Engländer besonders die überaus konzentrierte Durchführung des deutschen Angriffes überrascht haben. Die Unternehmung von Plymouth hätte nicht mehr mit jenen früheren deutschen Angriffen gemein, in denen sich die Angriffswucht auf längere Zeiträume verteilte - London erlebte im September 1940 bekanntlich Angriffsanfälle, die sich von der Abendmündung ohne Unterbrechung bis zum Morgengrauen hinzogen - sondern sie entlud sich in aller kürzester Frist. Die in ihren amtlichen Formulierungen bei der Verzeichnung deutscher Angriffe gewöhnlich mehr als vorsichtigen Engländer haben die Nacht von Plymouth dann auch als „lebhafte“ bezeichnet. Sie sprechen außerdem von „Oelbommen“ und von Abwurf hochexplosiver Bomben.

Am 10. Juli 1940 hat die Rationierung durch Wehrheitsbescheid das alte Regime beseitigt und das neue autoritäre Regime des Marshalls Petain errichtet. Dieser Beschluß kann nicht rückgängig gemacht werden. In Frankreich wird es keine politischen Wahlen mehr geben, damit soll nicht gesagt werden, daß die Wehrmeinung in Zukunft unterdrückt wird. Es wird in Frankreich noch viele Möglichkeiten geben, die Wehrungen in Erscheinung treten zu lassen, wo die Meinung des Bürgers tatsächlich unabhängig ist, beispielsweise in den Gewerkschaften, in den Kreisen der Familie, der Berufsorganisationen. Das französische Regime jedoch wird die Stabilität, die ihm das autoritäre Regime verleiht hat, eifrig beibehalten und sich gegen jede Mäßigkeit dieses Regime zu hängen, zur Wehr setzen.

Der stark befestigte Kriegshafen Plymouth hat von jeher als Küstenfestung eine große Bedeutung. Die militärischen Anlagen erstrecken sich nicht nur an der See, sondern sind auch landwärts auf einer Höhekette angelegt, die sich um das Halengebiet in wechselnder Entfernung legt. Zu Plymouths Eigentum gehört die Seebatterie der besonders lange Wellenbrecher (1554 Meter). Er ist mit schweren Geschützen bestückt, ebenso das dahinterliegende, mit Panzerungen stark befestigte Drake's Island. Gedeckte schwere Strandbatterien vervollständigen die Verteidigung nach der See hin. Weiter ist Plymouth, das auch eine Marine-Flugzeugschule beherbergt, als englische Flottenstation ein wichtiges Glied in der britischen Marine. Seine großen Kriegsschiffswerften bauen die größten modernen Kriegsschiffe und haben auch große Reparaturdocks zur Verfügung.

Schwedisches U-Boot gerammt

14. Stockholm, 12. August. Das U-Boot "Atern" wurde am Abend des 10. Augustes von dem schwedischen U-Boot "Delfin" gerammt und sank auf dem Bodden bei Rügen...

Brazilianer als Kanonenfutter

12. Genf, 12. August. Das brasilianische Expeditionskorps, das auf Befehl des Amerikaners aufgestellt wurde, ist im Kampf bei der Schlacht bei Monte Cassino...

Neue Schlappe für Madenzie King

14. Ottawa, 12. August. Die kanadische Regierung unter Madenzie King ist innenpolitisch einer unerwarteten Niederlage erlitten. Bei einer Ergründungsdebatte im Parlament...

Tübinger Waffenschmuggel nach Palästina

14. Ulm, 12. August. Wegen umfangreichen Waffenschmuggels nach dem britischen Palästina wurde die Tübinger Waffenschmuggler...

Entloftung für Japanes Textilmultifabrik

14. Tokio, 12. August. Der Aufbau des großjapanischen Franzosenverbandes an seine Mitglieder, durch Festnahme von...

Bei Überbergungsfahrer der Japaner in China wurden 2000 Gefangene gemacht, 2000 Geseiner getötet

Dieser Bericht...

Stefan Utsch: ERZ

Ein Roman um das deutsche Eisen

Was lebt noch in seinem Lauf vor sich

Das schickte sich in schwarzen Vorstellungen auszuwickeln...

Er band sich mit dem Besessenen an einer

Verletzung. So lauer er, der blinde Steiner, in sich zusammenzusenken...

Das Licht! — Wenn einmal das Licht

mehrerhmal! Diese einmalige Nacht in seiner Erdel...

Ein letztes Mal raffte er sich auf. Gestalt

hütele er auf dem Schilfring, kurz unter der Höhegang. Hier war das Ende...

Rolling wurde! Man noch, daß das Wasser

mieder höher kam. Es lag bis zur Brust hoch, verfläht die Schülter, erreichte den Hals...

Kotau zur Sicherung der sowjetischen Blütopfer

Offenes Märkten Washingtons und Londons von der Atlantik-Charta

14. Berlin, 12. August. Das Großbritanien hat durch die sogenannte Atlantik-Charta in seiner Seele beschlossen, die bei der Charta selbst erst kürzlich in einer Unterhausdeklaration...

Nachrichten über gewisse Gegenstände und Zwangsmaßnahmen im platonischen sowjetischen Lager von jetzt als seine Mächtigkeitsbeweise...

Anhalten der großen Abwehrschlacht bei Bjelgorod

Planmäßige Abzugsbewegungen auf eine verfürzte Brückentopfstellung in Estland

12. August. Aus dem Führerhauptquartier, 12. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Das Russen-Brückentopf, am Nibis und am militärischen Verlauf der Lage ohne wesentliche Kampfhandlungen...

Der dritte Schlacht

12. August. Der dritte Schlacht, in der unter Führung des Generalleutnants...

Wieder Schweizer Luftraum überfliegen

14. Bern, 12. August. Amtlich wurde mitgeteilt, daß in der Nacht zum Donnerstag...



Ein loser Stein auf dem Wege zur Mauer. Komet schreit nach Mithras und Scherwoll — doch die Mauer selbst ist aus festgestellten Riesensteinen.

Der italienische Wehrmachtbericht

14. Rom, 12. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag lautet: Im Zentralgebirge des Apennin...

Politische Rundscha

Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Ehrenkreuzes...

Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Ehrenkreuzes...

Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Ehrenkreuzes...

Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Ehrenkreuzes...

Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Ehrenkreuzes...

Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Ehrenkreuzes...

Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Ehrenkreuzes...

Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Ehrenkreuzes...

Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Ehrenkreuzes...

Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Ehrenkreuzes...

Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Ehrenkreuzes...

Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Ehrenkreuzes...

Die Sonde

13. August

Türkische Presse

Vor wenigen Tagen hat sich die türkische Regierung entschlossen, ihre Nachrichten- und Propagandapolitik neu zu ordnen und für alle einschlägigen Fragen eine Zentralstelle zu schaffen. Die Türkei folgt damit dem Beispiel vieler Staaten, die bereits ein Informations- oder ein Propagandaministerium besitzen. In Zukunft wird die türkische Nachrichtenführung und Propaganda einer strafferen Aufsicht des Staates unterstellt. Ueber die Gründe für diese türkische Maßnahme gibt es die verschiedensten Versionen. Die einflussreichste dürfte sein, daß die türkische Regierung auch auf dem Gebiet des Nachrichten-, Presse- und Propagandawesens alles vermeiden möchte, was den Neutralitätsgedanken unzutrefflich sein kann. Allerdings wird man die Zügel gegenüber den großen politischen Tageszeitungen und Zeitschriften ziemlich locker lassen, und auch locker lassen dürfen. Der Großteil der türkischen Blätter gehört der Republikanischen Volkspartei an, die bekanntlich Trägerin des türkischen Volkswillens ist. Diese Presse untersteht der Disziplin der Partei, vertritt also die Staatsgrundsätze des Kemalismus. Die sogenannte unabhängige Presse bildet nur eine kleine Minderheit, die allerdings in ihrer Kritik gegenüber den staatlichen Einrichtungen und der Innenpolitik mäßig und aufbauend ist.

In der Außenpolitik allerdings ergeben sich Differenzen. Es gibt Blätter, die bedingungslos englandfröndlich sind und die der Achse gegenüber eine vielfach recht unfreundliche Haltung einnehmen. Berühmt ist in dieser Hinsicht das Blatt Yalchinsin, „Yeni Sabah“ (Neuer Morgen), das ausschließlich im westlichen Sinne des Wortes aus englischen Quellen gespeist wird. Als sachverständiges Blatt könnte man den „Taschach“ (türk. Darstellung der Meinung) betrachten. Dieses Blatt sticht gegen den „Yeni Sabah“ wohlwollend ab durch das Niveau des Tones und durch eine vielfach erwiesene Objektivität. Ausgesprochenes Regierungsorgan ist der „Ulus“ (Nation), das vorhandene gute Material straffen und einige Auswüchse beseitigen.

Typisch für die türkische Zeitung sind der sehr gute und aktuelle Nachrichtendienst und der tägliche Leitartikel, der fast ausnahmslos mit dem Namen des Verfassers gezeichnet ist. Dieser gute Leitartikel der türkischen Zeitung hat den Türken zu einem Leitartikelläser gemacht. Das kann der Regierung nach Lage der Sache nur recht sein. Das neue „Propagandaministerium“ wird deswegen daran nicht viel ändern. Es wird lediglich das vorhandene gute Material straffen und einige Auswüchse beseitigen. H. L.

„Old Hickory“ ein Feind Englands

In dem Bavaria-Film „Der unendliche Weg“, der demnächst seine Uraufführung erleben wird und der das Leben Friedrich Lists zum Gegenstand hat, kommt auch eine der volkstümlichsten Gestalten der amerikanischen Geschichte vor: Andrew Jackson.

Jackson, im Volksmund „Old Hickory“ (alter Nußbaum) genannt, war ein Mann von ertümlich starker Eigenart, betriebl. verfaßt bei seinen Feinden, jedoch fanatisch verehrt von denen, die ihm anhängen. Das ging so weit, daß die Hinterwälder noch zwanzig Jahre nach seinem Tode gefest ihre Wahlstimme immer weiter für Jackson abgaben. Er war der Mann, „der so gut reden wie schießen konnte“ — und immer redete, als ob er gleich losziehen würde.

Andrew Jackson wurde zu Beginn der schwierigsten Phase der amerikanischen Frühgeschichte geboren. Im Jahre 1767 brachte Elizabeth Jackson an den dritten Sohn. In einem einsam gelegenen Blockhaus zur Welt — zwei Wochen nach dem Tode ihres Mannes, mit dem sie aus Irland nach dem späteren Tennessee ausgewandert war.

Neun Jahre später steht das Land in den Erschütterungen des Unabhängigkeitskrieges. Andrew verliert jetzt alle seine Angehörigen. Die Mutter, im letzten Augenblicke ein Gefangenenschiff zu helfen, erliegt selbst der schwarzen Pest, sein Bruder Hugh fällt, achtzehnjährig in der Schlacht bei Stono in Süd-Carolina, Robert und Andrew geraten in britische Gefangenschaft, wo Robert, von einem englischen Offizier mißhandelt, stirbt. Andrew selbst erhält große Sichelbälle, als er sich weigert, seinen Feinden die Stiefel zu putzen; die Narben davon soll er als ewige Erinnerung bis in sein Alter auf der Stirn und dem abwechseln den Arm tragen. Er verliert auch Hab und Gut. So muß er, als der Krieg im Jahre 1783 zum Ende kommt, in dieser harten Welt der Pioniere, der Hinterwälder und Grenzmannen seinen Weg ganz aus eigener Kraft gehen. Anfangs Bauer — sein Geschäft ist das beste in Siden — wird er später Rechtsanwalt, Major

der Miliz, Senator und endlich Gouverneur von Tennessee.

Tennessee ist Grenzland, gefährdet von feindlichen Indianerstämmen und durch die Spanier in Florida, die, nichtlindend, zu welchen politischen Zwecken sie mißbraucht werden, völlig den Einflüssen Englands offenstehen. England, mit dem Friedensschluß von 1783 keineswegs einverstanden, hofft, Florida der schwachen spanischen Regierung allmählich zu entreißen. Mit diesem Lande als Stützpunkt möchte es die Unternehmungen einleiten, die ihm die Südstaaten als Kolonien gewinnen sollen. Mit falschen Verspiegelungen veranlassen die Engländer die Spanier immer wieder, die Unruhe unter den Indianern zu schüren, ihnen Waffen und Munition zu liefern und den räuberischen Horden als Zuflucht den „neutralen“ Boden Floridas offenzuhalten.

Jacksons Temperament strebt nach Gegenmaßnahmen, aber seine Initiative wird immer wieder von Madison erstickt, der für ihn verächtlicher „Frieden-um-jeden-Preis-Präsident“ ist. Aber als dann amerikanische Schiffe auf hoher See von Engländern gekapert und die Matrosen in britischen Dienst geprellt werden, ist zweites Krieg unvermeidlich. Er beginnt 1812, und drei Jahre später erringt General Jackson einen epischen Sieg gegen große feindliche Uebermacht, die zum Teil, unter der Führung von Wellingtons Schwager Pakenham, aus den Kämpfern von Waterloo besteht.

Während noch das Volk sich dem Siegestaumel hingibt, ist Old Hickory längst zu neuen Taten geschritten: Er hat Florida erobert, die englischen Agenten aufgeknüpft, die Indianer in Reservate zurückgewiesen und sich selbst als Gouverneur „Don Andrees“ ausrufen lassen. Alsdann verkehrt er, daß er nach Washington zu kommen beabsichtigt, „um Henry Clay zu erschießen“.

Henry Clay ist einer der Mächtigen der in Washington regierenden Whigpartei, die, durch die englische Tradition bestimmt, längs an den bestehenden Zuständen feilt. Jede Erweiterung des Staatenbundes gefährdet die Herrschaft dieser Reaktionäre, die nur auf geringe Stimmenmehrheit beruht. Von daher kommt Jackson die erbitterte Gegnerschaft, die er seitdem weit voraus, die Schaffung der amerikanischen Einheit zum Ziele hat und zu ihrer Verwirklichung die demokratische Gegenpartei ins Leben rief.

Hier liegt die Wurzel der geistigen Verwandtschaft Jacksons mit Friedrich List, der seinerzeit für Deutschland die nationale Einigung der damals bestehenden 38 deutschen Bundesstaaten anstrebte und deshalb aus seiner Heimat vertrieben wurde. Für Jackson war allerdings nicht in erster Linie die politische Bedeutung Friedrich Lists in Deutschland wichtig, sondern dessen wirtschaftliche Pläne in bezug auf die USA, die geeignet waren, die nordamerikanischen Staaten zum selbständigen und ebenbürtigen Handelspartner neben England zu machen. Daher unterstützt Jackson die Pläne Lists mit aller Kraft. List seinerseits führt den Wahlkampf für Jackson in Pennsylvania und trägt mit seinen deutschen Stimmen wesentlich dazu bei, daß Jackson der siebente Präsident der Vereinigten Staaten wird. J. A.

Köpfe zur Zeit:

William Werner

Bei der Horch-A.G. kriselt es. Auch der neue Kraftwagen bringt keinen Erfolg. Wahrscheinlich liegen die Fehler des geschäftlichen Versagens weniger an der Konstruktion als an dem Fabrikationsverfahren, das nicht rationell genug ist. Der Aufsichtsrat sieht sich nach einem neuen Mann für den Vorstand um und wendet sich an William Werner, der in verschiedenen Berliner und westdeutschen Werkzeugmaschinenfabriken als Betriebsleiter von sich reden machte. Diesen jungen Mann muß man nur wenige Stunden beobachten, dann weiß man, was von ihm zu halten ist: unbehagen, aber zuverlässig, eigenwillig, aber gründlich, in allem aber eine schöpferische Natur. Er macht zur Beilegung des Automobilbau vorer in seiner damaligen Hochburg, in Detroit, studieren zu können. Wochen später — es ist im Jahre 1926 — steht William Werner in der Schlange der Arbeiter, die bei Chrysler eine Stelle haben wollen. Er ist nicht zum erstenmal in USA. In New York kam er als Sohn deutscher Eltern zur Welt, kehrte 14jährig in das Vaterland zurück und mußte bereits früh den Unterhalt der Familie mitorgen. Der Anstoß geht über die Abendabteile und eine Reihe von Werkzeugmaschinen, immer Firmen erster Klasse. Flist paart sich mit Energie, ein konstruktiver Kopf, eine strapazierfähige Konstitution, ein zapfenreicher Mensch. Was er fürchtet, findet er beständig, die deutsche Automobilindustrie produziert zu gemächlich, zu engstirnig. Er ist auf der richtigen Fährte. Er verwendet sich in einem Mann, der den Auftrag hat, für ein Unternehmen für eine Million Mark Werkzeugmaschinen zu kaufen. Er erweist keine Drehscheibe, keine Fräsmaschinen, deren Qualität er nicht in den Werken in Betrieb gesehen hat. Als er dann zurückkehrt und in seinem neuen Amt bei Horch alles ummodellt, muß er es an jeder Stelle seines Herstellungsprozesses auch wirklich selber besser machen können. Der neue

Direktor William Werner scheut sich nicht, in der Fabrik einem Arbeiter zu sagen: „Warte mal, was du machst, ist Mist; so wird das gemacht“, und dann greift er zu und zeigt, daß wirklich so leisten ist, was er will. Er erkennt die Männer, die etwas taugen, und er neigt denen zu, die wie er selbst von unten her aufsteigen. Werkmeister macht er zu Betriebsleitern und führt gut dabei. Er sieht die großen Zusammenhänge. Er kann von seinem Unternehmen auf die anderen schließen. Er spürt ihre gemeinsamen Mängel, die Erreichte der Werke. Er weiß, daß die massiven Aufträge lehren, um im großen planen und bauen, um billig produzieren zu können. Seine Stunde kommt im Jahre 1941. William Werner wird zu Generaloberst Udel berufen. Ein Sonderauftrag gibt ihm Gelegenheit, seinen Ideen die Schlüssen zu sinnen: er wirft die Autorität eines Mannes in die Waagschale, der sich zwanzig Jahren nichts anderes getan hat, als Fabrikationsmethoden verbessert, um mit wenigen Menschen und qualifizierteren Maschinen Höheres zu leisten. Es entsteht der Plan eines Industriestütztes zu schaffen, der dem Reichsmarschall als beratende Instanz für die Fertigung im Flugzeugbau zur Seite steht, Direktor William Werner übernimmt den Vorsitz. Er wird einer der ersten Helfer Speers, Der Automobils- und Motorenfabrik „Triebwerke“ und wird mit aller Autorität ausgebildet. Dr. William Werner, Träger des Ritterkreuzes des Kriegsverdienstkreuzes, das ihm auf Vorschlag des Reichsmarschalls verliehen wurde, hat auf die Frage, wie eine so gewaltige Leistungssteigerung der deutschen Industrie zu erklären sei, eine knappe Handbewegung als Antwort und sagt dann: „Wir sind erst am Anfang, wir müssen ganz anders forschen, wir werden zu wesentlich höheren Ergebnissen kommen. Die technische Revolution ist noch nicht zu Ende. F. Sal.



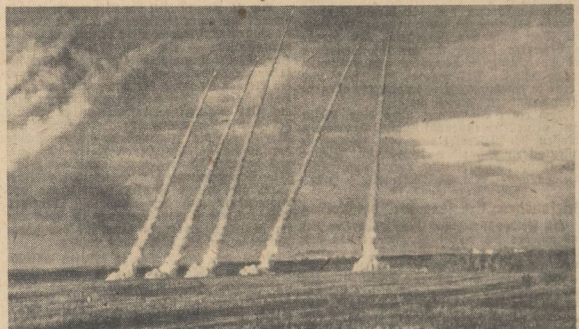
Aufn.: Presse-Rohmann

Nebelwerfer im Einsatz

Einsatz und Bewährung einer deutschen Waffengattung

Heber die im Osten im großen Maßstab eingesetzten „Nebelwerfer“ macht Oberst Starow der vom Oberkommando der Wehrmacht betraugte, gebürtige Weißruss, „Die Wehrmacht“ interessante Angaben, denen wir folgendes entnehmen: Die Einheiten der Nebeltruppe sind in Werferregimenten gegliedert, voll motorisiert, geländegängig und sehr schnell beweglich; sie sind mit Werfern mittleren, schweren und schweren Kalibers ausgerüstet. Eine bei der Artillerie teilnehmende Division im West-

front gefalteten Teile, wie aus ihrem Stahl gezogenen Rohr, Verdrängungs-, Abtreibungs-, Aufwärtshöher und schwere Zersetzfallen bei dieser modernen Waffe fort, deren Einsatz in einem besonderen Gefechtsauftrag liegt. So vereinigt eine nur je nach dem Kaliber 7 bis 16 Zentner schwere Waffe die Feuerkraft von sechs schweren Feldhaubitzen in sich, von denen schon jede einzelne 120 Zentner wiegt. Viele moderne Waffe ist daher sehr wenig und zum schnellen Einsatz



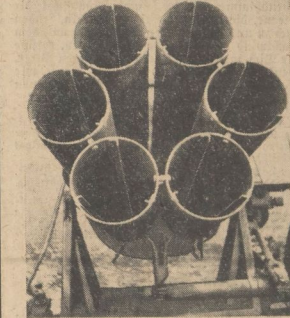
Abschuß von Nebelgeschossen. Die langen, gedrehten Nebelstreifen lassen noch deutlich die Abschüsse erkennen. (R.Aufn.: Artillerieberichterstatter Starow (G.))

lungen und Batterien auf 115 Kilometer über die Front hinaus zu verschieben. Die Regimenter an den Hauptpunkten der Front zusammengefaßt und sind infolge ihrer außerordentlichen Feuerkraft ein ausschlaggebender Faktor in der Hand des Führers. Welche Feuerkraft die Werfer betrieuren, mag die kurze Beschreibung deutlich machen: Eine von neuem mit einer Batterie einer Salve von 81 schweren Feldhaubitzen entspricht. Gliederung, Ausstattung mit Nachrichtsmitteln und Kraftfahrzeugen sind ähnlich der eines motorisierten Artillerieregiments. Das sind die Werfer meist ganz dicht hinter der vorderen Infanterielinie befinden, sind die Batterien außerdem mit Pat ausgerüstet. Entsprechend dem leichten Bau der Werfer gemäß als Hauptmittel eine 3-Zonen-Summaförne, auf der die Bedienung aufsteht und die gleichzeitig einen Teil der Munition mitführt.

Der Werfer ist ein Geschöß, das heißt auf einer leichten Unterlafette ruht. Jedes Geschöß hat einen Wirtzpunkt über in zwei Schichten gehoben, aufsteht. Aus leichtem Stahlblech gefertigt, dienen die Rohre nur dazu, dem Geschöß Richtung und Führung zu geben. Alle sonst an einem Geschöß kompli-

bet Ringer und Mot-Diffusoren besonders geteilt. Durch elektrische Verbindung werden die sechs Granaten innerhalb weniger Sekunden abgefeuert. Während bei den konventionellen Salvenangriffen die Stabilisierung des Geschößes nur durch Windrichtigkeit und dadurch bei Wind erhebliche Streuungen entstehen, ist beim Werfer mit deutlicher Grundrichtigkeit eine Rotation um die Längsachse des Geschößes, also ein Drill, erreicht; so gelangt die Waffierung auf kleinstem Raum am Ziel.

Die Werfer verfügen über verschiedene Granatarten: 1. Sprenggranaten, darunter solche mit hochempfindlichem und Verzögerungszünder, der es der Granate ermöglicht, Sekunden zu verzögern. In erster Linie richtet sich die Sprenggranate durch ihre Splitter- und Mörnerwirkung gegen lebende Ziele. Ohne andere Vorrichtungen wurden die ganze Gruppen des Feindes durch die kurzzeitige Detonationswelle der maffierten Salve



R.Aufn.: Artillerieberichterstatter Starow (G.) Gesicht eines Nebelwerfergeschößes. Die Rohre sind aus leichtem Stahlblech.

schweren Kalibers gefest aufgefunden, und selbst Nebelwerfergeschossen und Bunker wurden zum Einsturz gebracht und ihre Besatzungen vernichtet.

2. Flamgranaten, die durch ihre ungeheure Stichflamme und den Rauch den Feind moralisch und seelisch hart bedrücken und schwere Verbrennungen hervorrufen. Säufer gehen in Flamme auf, und unter glühenden Verbältnissen werden Häuser und Felder in Brand getetzt.

3. Nebelgranaten, die, als Nebelwand oder auch auf den Feind geschossen, ihn der Beobachtung und dadurch des gezielten Feuers berauben, wodurch im Angriff der Infanterie viel Blut erspart wird. In der Wehr ermöglicht das Nebelgeschöß, sich leichter und ohne Verluste von dem Feind abzulenken. Nur durch Ausschalten der feindlichen Panzerabwehrkraft mit Nebel ist es oft unteren Panzern möglich gewesen, höheres, unter hartem Feindbeschuß liegendes Gelände zu überwinden.

Der Einsatz der Nebeltruppe erfolgt entsprechend ihrer Aufgabe in unruhigen Gebieten. Die Waffengattung ist in Abteilungs- und Regimentverbänden, durch zweifache Aufstellung der Batterien, wohlüberlegte Nachrichtenübermittlung und zahlreiche Beobachtungsposten mit vornehmlichen Beobachtern bei der Infanterie in eine große Beobachtungs- und feindliche Zusammenfassung der harten Feuerkraft auf wichtige Punkte überstellt. Im weit in den Feind wirken zu können, Bereitstellungen zu erschlagen, Gefechtsgruppen außer Gefecht zu setzen oder plötzliche Stürme wirkungslos zu machen, sind die Werfer sehr wertvoll, falls stets vor der Artillerie, eingesetzt.

Technik und Forschung

Steigt Europas Wärmewassererzeugung?

Es ist für Menschen immer eine phantastische Vorstellung, daß durch Wasser als gewöhnlicher Strom drängt, daß ein mächtiger warmer 'Strom' mitten durch den kalten Atlantik fließt...

Turnen - Sport - Spiel

Endspiel im Volleyballpokal 24. Oktober

Die vom Reichsallgemein Fußball für die einzelnen Bundesverbände bestimmten und angelegten Termine sind folgende: 12. September: zweite Schlußrunde...

Leipzig-Beziehungsstellen 1943 bei Rot-Weiß

Am Sonntag und Montag findet auf den Anlagen von Rot-Weiß Halle, Lindenstraße 63, ein Lehrgang für die Beziehungen zum Reich...

Aus der Wirtschaft

Gemeinschaftsstifte für künftige Betriebsbetriebe. Die Frage der Stiftungsstifte für Betriebsbetriebe nehmen wir bisher ungenügend wahr...

Europas Wärmewassererzeugung

Der Weltallport in der Gullandale Gänge bringt neben Spielzeugen auch interessante Forschungsarbeiten mit den Raummännern...

Spielzeug Leipzig beim HTZ Wacker

Der Weltallport in der Gullandale Gänge bringt neben Spielzeugen auch interessante Forschungsarbeiten mit den Raummännern...

Gründung der Reichsjugendkampfe bei Rot-Weiß

Die Gründung der Reichsjugendkampfe bei Rot-Weiß Halle, Lindenstraße 63, auf dem Sportplatz...

Blitz in die Welt

Meteor in den Breiten beobachtet. In den Wäldern erschienen aus der Richtung des Ostens ein sehr heller Meteor...

Zu früheren Ergebnissen über die Ursachen der Temperaturerhöhung beim Golfstrom

Der Golfstrom wird durch eine Zusammenstoß mit der Erdoberfläche der sogenannten 'Zonenfleder' an die Zeit eines warmen Jahres...

Im den 'Eisernen Schild' spielen

Im den 'Eisernen Schild' spielen: Oskar Fawort - FC 1910 Ammerberg. Mitglieder: Sporth.-Eichel - Olympia Ranna - Spielg. Rammart.

Aus Gau und Reich

Seltra. (Unfall auf der Verfabrik) Auf der Straße Grundschießstraße der Verfabrik der...

Waldbrände in der Westzone

Waldbrände in der Westzone. Im südlichen Gebiet der Provinz sind viele Waldbrände entstanden...

STELLENANGEBOTE

Die Organisation Teut sucht auch die besetzten Gebiete, Alter zwischen 20 und 35, gute Allgemeinbildung...

METGESUCHE

Talheim. Wohnung oder Zimmer auch Polstermöbelgehörig. Angeb. 2000 MZ.

GRUNDSTÜCKE - GESCHAFTE

Villenzone oder Einfamilienhaus auf dem Lande oder in kleiner Stadt...

AUTOMARKT

Tempo-Kastenwagen, 300 ccm. 620 MZ. Tempo-Frischecke, 2000 ccm., 400 ccm., 1580,30...

TIERMARKT

Ein frischer Transport bester, schweiner, hochtragender Kühe...

GESCHAFTE, EMPFEHLUNGEN

Sonderstellung von Spirituosen 48 Lang-, Nach-, Schwer- und Schwerstarbeiter...

VERANSTALTUNGEN

Steiner-Varieté Tagl. 19.30 Uhr Eine Elite der Artistik mit den weltberühmten Musical-Clovers...

Trall, Magdeburger

Trall, Magdeburger. Vorstellung: '...reitet für Deutschland...'...

Sonderzuteilung

Sonderzuteilung von Spirituosen für Nacht-, Lang-, Schwer- und Schwerstarbeiter...

Sonderzuteilung

Sonderzuteilung von Spirituosen-Bezugscheine für Betriebe...

Sonderzuteilung

Sonderzuteilung von Spirituosen für Nacht-, Lang-, Schwer- und Schwerstarbeiter...

WILHELM HORN

WILHELM HORN. Spirituosen u. Likörfabrik. Filialen in Halle...

VERLOREN - GEFUNDEN

VERLOREN - GEFUNDEN. 20.-RM. Belohnung, Gürtel, breite totele Band...

Familien-Anzeigen

Marlis. In dankbarer Freude... Familien-Anzeigen... Marlis. In dankbarer Freude...

Elke-Maritta. Die Geburt eines... Familien-Anzeigen... Elke-Maritta. Die Geburt eines...

Die Geburt unseres ersten Kin... Familien-Anzeigen... Die Geburt unseres ersten Kin...

Die glückliche Geburt eines ge... Familien-Anzeigen... Die glückliche Geburt eines ge...

Die Verählung beider bekann... Familien-Anzeigen... Die Verählung beider bekann...

Halle (S.), Forststr. 43. Mitten im Hoffen auf ein... Familien-Anzeigen... Halle (S.), Forststr. 43. Mitten im Hoffen auf ein...

Gerhard Kowalski. Gefr. in einem Inf.-Regt. kurz vor seinem 21. Geburtstag bei... Familien-Anzeigen... Gerhard Kowalski. Gefr. in einem Inf.-Regt. kurz vor seinem 21. Geburtstag bei...

Ammendorf, Talstr. 23. Pötelich und unerwartet... Familien-Anzeigen... Amendorf, Talstr. 23. Pötelich und unerwartet...

Die schweren Kämpfe bei Belgard am 5. Juli 1943 im... Familien-Anzeigen... Die schweren Kämpfe bei Belgard am 5. Juli 1943 im...

Die schweren Kämpfe bei Orel im... Familien-Anzeigen... Die schweren Kämpfe bei Orel im...

Die schweren Kämpfe bei Orel im... Familien-Anzeigen... Die schweren Kämpfe bei Orel im...

Halle (S.), Wegscheider-Str. 22. Un erwartet und schwer... Familien-Anzeigen... Halle (S.), Wegscheider-Str. 22. Un erwartet und schwer...

Halle (S.), Albert-Dohm-Str. 22. Am 11. 8. 43, rund 2 Ge... Familien-Anzeigen... Halle (S.), Albert-Dohm-Str. 22. Am 11. 8. 43, rund 2 Ge...

Halle (S.), Beyschlag-Str. 20. Hart und schwer traf... Familien-Anzeigen... Halle (S.), Beyschlag-Str. 20. Hart und schwer traf...

Ammendorf, Talstr. 23. Pötelich und unerwartet... Familien-Anzeigen... Amendorf, Talstr. 23. Pötelich und unerwartet...

Die schweren Kämpfe bei Belgard am 5. Juli 1943 im... Familien-Anzeigen... Die schweren Kämpfe bei Belgard am 5. Juli 1943 im...

Die schweren Kämpfe bei Orel im... Familien-Anzeigen... Die schweren Kämpfe bei Orel im...

Die schweren Kämpfe bei Orel im... Familien-Anzeigen... Die schweren Kämpfe bei Orel im...

Halle (S.), Wegscheider-Str. 22. Un erwartet und schwer... Familien-Anzeigen... Halle (S.), Wegscheider-Str. 22. Un erwartet und schwer...

Halle (S.), Albert-Dohm-Str. 22. Am 11. 8. 43, rund 2 Ge... Familien-Anzeigen... Halle (S.), Albert-Dohm-Str. 22. Am 11. 8. 43, rund 2 Ge...

Halle (S.), Beyschlag-Str. 20. Hart und schwer traf... Familien-Anzeigen... Halle (S.), Beyschlag-Str. 20. Hart und schwer traf...

Züllichau, Halle (S.), Osmünde, d. 8. August 43. Die... Familien-Anzeigen... Züllichau, Halle (S.), Osmünde, d. 8. August 43. Die...

Die schweren Kämpfe bei Belgard am 5. Juli 1943 im... Familien-Anzeigen... Die schweren Kämpfe bei Belgard am 5. Juli 1943 im...

Die schweren Kämpfe bei Orel im... Familien-Anzeigen... Die schweren Kämpfe bei Orel im...

Die schweren Kämpfe bei Orel im... Familien-Anzeigen... Die schweren Kämpfe bei Orel im...

Halle (S.), Wegscheider-Str. 22. Un erwartet und schwer... Familien-Anzeigen... Halle (S.), Wegscheider-Str. 22. Un erwartet und schwer...

Halle (S.), Albert-Dohm-Str. 22. Am 11. 8. 43, rund 2 Ge... Familien-Anzeigen... Halle (S.), Albert-Dohm-Str. 22. Am 11. 8. 43, rund 2 Ge...

Halle (S.), Beyschlag-Str. 20. Hart und schwer traf... Familien-Anzeigen... Halle (S.), Beyschlag-Str. 20. Hart und schwer traf...

Nauendorf über Eisleben, den 10. August 1943. Für die vielen Beweise herz... Familien-Anzeigen... Nauendorf über Eisleben, den 10. August 1943. Für die vielen Beweise herz...

Die schweren Kämpfe bei Belgard am 5. Juli 1943 im... Familien-Anzeigen... Die schweren Kämpfe bei Belgard am 5. Juli 1943 im...

Die schweren Kämpfe bei Orel im... Familien-Anzeigen... Die schweren Kämpfe bei Orel im...

Die schweren Kämpfe bei Orel im... Familien-Anzeigen... Die schweren Kämpfe bei Orel im...

Halle (S.), Wegscheider-Str. 22. Un erwartet und schwer... Familien-Anzeigen... Halle (S.), Wegscheider-Str. 22. Un erwartet und schwer...

Halle (S.), Albert-Dohm-Str. 22. Am 11. 8. 43, rund 2 Ge... Familien-Anzeigen... Halle (S.), Albert-Dohm-Str. 22. Am 11. 8. 43, rund 2 Ge...

Halle (S.), Beyschlag-Str. 20. Hart und schwer traf... Familien-Anzeigen... Halle (S.), Beyschlag-Str. 20. Hart und schwer traf...

Ammendorf, Ahornweg 7. Für die vielen Beweise herz... Familien-Anzeigen... Amendorf, Ahornweg 7. Für die vielen Beweise herz...

Die schweren Kämpfe bei Belgard am 5. Juli 1943 im... Familien-Anzeigen... Die schweren Kämpfe bei Belgard am 5. Juli 1943 im...

Die schweren Kämpfe bei Orel im... Familien-Anzeigen... Die schweren Kämpfe bei Orel im...

Die schweren Kämpfe bei Orel im... Familien-Anzeigen... Die schweren Kämpfe bei Orel im...

Halle (S.), Wegscheider-Str. 22. Un erwartet und schwer... Familien-Anzeigen... Halle (S.), Wegscheider-Str. 22. Un erwartet und schwer...

Halle (S.), Albert-Dohm-Str. 22. Am 11. 8. 43, rund 2 Ge... Familien-Anzeigen... Halle (S.), Albert-Dohm-Str. 22. Am 11. 8. 43, rund 2 Ge...

Halle (S.), Beyschlag-Str. 20. Hart und schwer traf... Familien-Anzeigen... Halle (S.), Beyschlag-Str. 20. Hart und schwer traf...



MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 222

HALLE (SAALE)

FREITAG, DEN 13. AUGUST 1943

Die Karte des Tages



Neumann Neudt

Erfolgsloser Landungsversuch bei Cap Orlando
An der Nordküste Siziliens versuchte der Feind bei Cap Orlando mit stärkeren Landungskräften Fuß zu fassen, nachdem er schon Tage zuvor unseren Nordflügel mit schwachen Kräften über See zu umfassen versuchte. Beide Operationen blieben ohne Erfolg. Bereits vor der Küste wurden die Feindkräfte zerschlagen. An Land gekommene Truppen wurden von unseren Verbänden im Zusammenwirken mit der Luftwaffe vernichtet.

Rommandierender General gefallen

abn. Berlin, 12. August. Bei den letzten, wechselvollen Kämpfen südlich Orland fand General der Infanterie Hans Horn, Kommandeur einer Panzergrenadier-Division, den Heldentod. Der Feind griff die deutschen Stellungen mit harter Uebermacht an. An der Spitze seines hier eingetragenen Armeekorps errang General Horn mit seinen Truppen, die sich wieder heroisch gegen den übermächtigen Feind behaupteten, den Kampfsieg. In drei Kämpfen hatte das Armeekorps 181 feindliche Panzer abgeschossen. Wie schon im Sommer 1941 als Kommandeur einer Panzergrenadier-Division bei der Eroberung von Stettin und im Jahre 1942 als Führer einer Kampfgruppe in Angriff und Abwehr südlich des Arneses war General der Infanterie Horn stets im Brennpunkt der Kämpfe bei seinen Truppen in vorderster Linie.

Dreimächtepatents-Besprechungen in Tokio

abn. Tokio, 12. August. Bei einer Konferenz, die zwischen dem japanischen Außenminister Saito, dem deutschen Botschafter Stohrer und dem italienischen Botschafter Invernizzi am Donnerstagnachmittag stattfand, wurden die laufenden Probleme, die sich aus der gegenwärtigen Patentlage für die Staaten des Dreimächtepatents ergeben, besprochen.

Botschafter Englands und USA im Kreml

osch. Bern, 12. August. Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Moskau: Am Mittwoch empfing Stalin im Kreml die Botschafter Großbritanniens und der Vereinigten Staaten. Außenminister Molotow nahm an der langanhaltenden Konferenz teil. Obwohl eine amtliche Ankündigung ausbleibt, verläutet, daß im Mittelpunkt der Besprechungen die enge Koordination der militärischen und politischen Pläne der USA, Großbritanniens und der Sowjetunion steht.

Wieder Brandflagen über Schweden

hw. Stockholm, 12. August. Mit neuen englischen Ballonen mit den heimtückischen Brandflagen, die schon vor geraumer Zeit die schwedische Bevölkerung heimsuchten, sind wieder auf schwedisches Gebiet niedergegangen, und zwar diesmal in der Umgegend von Kalmar (Südwest-Schweden). Einer der Ballone ging nur 20 Meter von einem Bauernhof wohnhaus entfernt nieder. In anderen Fällen wurden Schäden auf Vacker angerichtet. Ein über Schweden niedergegangener Ballon konnte noch nicht lokalisiert werden; die Driftbeimdrungen liegen in Alarmbereitschaft für den Fall von Wald- und Feldbränden.

Vord Halifax wird nicht benötigt

H. Ont. 12. August. Der britische Botschafter in Washington, Lord Halifax, ist auf dem Luftwege in Großbritannien eingetroffen. Seine Rolle wird als überflüssig angesehen. Aber es ist im bestenfalls unklar, ob Lord Halifax in dem Augenblick Amerika verließ, als Churchill auf dem amerikanischen Boden eintraf. Churchill hat es offenbar nicht für nötig gehalten, Lord Halifax zu den Besprechungen hinzuzuziehen.

Der Ansturm von zwei Sowjetarmeen abge schlagen

Der volle deutsche Abwehrriegel am Ladogasee - Sowjetische Erschöpfungspannen am Mins und Ryban-Brückentopf

K.S. Berlin, 12. August. Nach 14tägiger Dauer endete die dritte große Abwehrschlacht südlich des Ladogasees mit einem vollen deutschen Abwehrsieg. Vom 22. Juli bis zum 7. August waren die Sowjets fast ununterbrochen mit dem gewaltigen Ansturm zweier Armeen gegen die deutschen Stellungen angetreten. Circa 20 Schützendivisionen, 10 Panzergrenadierregimenter und über 30 Salvenartillerie- und Granatwerfer-Regimenter waren sie in den Kampf, um den Durchbruch zu erzwingen. Aber irgendwelche Kräfte dieser blutigen Saat blieben ihnen dennoch dank der heldenhaften Tapferkeit unserer Infanterie und technischen Waffen verlagert.

Schon gegen Ende des erörterten Ringens mußten 9 Schützendivisionen und 3 Schützenbrigaden in ausgeblutetem Zustande aus dem Kampf gezogen werden. Als der deutsche Abwehrriegel dann feststand, waren neun weitere sowjetische Schützendivisionen und eine Schützenbrigade hart angesetzt. Schon an Ende dieser Heftkämpfe fann man die Verluste der Sowjets, allein an Toten und Verwundeten selbst in vorläufigen Schätzungen auf 80.000 bis 100.000 Mann ansetzen. Der ununterbrochene Kampfzeit unablässige, namenhafter Grenadiere, Panzermänner und Kanoniere ließ in ein gewaltiges feindliches Unternehmen zusammenbrechen, das heute im wesentlichen als abgeschloßen betrachtet werden kann, auch die Kampfzeit verläuft gelegentlich wieder aufleben kann. Nach diesen gewaltigen Blut- und Materialverlusten

scheinen die Sowjets aber heute weiter als je von ihrem Ziel entfernt, durch einen Erfolg am Ladogasee den deutschen Druck auf Demingrad zu brechen.

Der Wehrmachtbericht deutet darüber hinaus an, daß der sowjetische Erschöpfungsvorgang auch an anderen Fronten spürbar zu werden beginnt. Am Ryban-Brückentopf und am Mins sind die sowjetischen Operationen, die seit Wochen immer wieder mit härtesten Kräften aufgenommen worden waren, zur Zeit nahezu eingestellt. Denn hier, wie auch am mittleren Dnepr, machten bisher die eifrigste deutsche Kampfführung zusammen mit der Tapferkeit unserer zahlenmäßig unterlegenen Truppen alle Operationsabsichten des jähren Weeners zunichte. Nur im Ranne Orsk und westlich sowie südlich von Veljeograd dauern die härteren Kämpfe weiter an.

Mit der planmäßigen Zurücknahme auf eine verläufte Brückensstellung sind die Kämpfe um Sialien in ein neues Stadium getreten. Am Ende der fünften Kampfwoche mußten Engländer und Amerikaner nun erneut feststellen, daß der erhoffte „militärische Spatzenkrieg“ für sie bisher ein äußerst blutiges und verlustreiches Unternehmen war. Um weiteren, allzu großen Optimismus zu dämpfen, stellt der britische Nachrichtenbericht jedoch fest, daß der britisch-amerikanische Vormarsch nur sehr langsam vor sich gehen könnte, da der deutsche Widerstand sich weiter verstärkt.

Der Erfolg von Plymouth

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wie der Wehrmachtbericht vom Donnerstag meldete, griffen deutsche Flugzeuge den britischen Hafen Plymouth an.

RD. Berlin, 12. August.

Es war nicht etwa eine Schwäche des deutschen Luftwaffe, sondern lediglich auf weitsehende strategische deutsche Planungen zurückzuführen, daß das englische Mutterland in dieser unverkündeten Monate die Lasten des Luftkrieges nur gelegentlich zu spüren bekam. Aber nirgendwo stärker als in Großbritannien selbst scheinen sich kritische Köpfe heute darüber klargeworden zu sein, daß die nie ganz entschundene Gefahr aus der Luft für die englischen Inseln sehr plötzlich wieder höchst aktuelle und vielleicht sogar dramatischere Formen annehmen könnte, als dies schon einmal in dem von jedem Engländer unvergessenen Herbst 1940 der Fall war. Eindringlicher als die immer unverhüllteren Warnungen britischer Blätter zeugen dafür die von neutralen Beobachtern festgestellten allerjüngsten Sicherheitsmaßnahmen und neuen Luftschutzvorkehrungen in den am meisten bedroht ercheinenden Teilen der Insel. Aber überlassen wir das Rätselraten darüber, ob es sich bei dieser Aktion etwa um ein Sturmsignal oder eine erste „Kostprobe“ kommander gewaltigerer Schläge aus der Luft handeln könnte, ruhig den beunruhigten Engländern und halten wir uns vorläufig an die verlässliche Tatsache, daß dieser stärkere Nachtagriff, der England traf, auf alle Fälle ein Erfolg war.

Zwei bisher als ungewiß zu bezeichnende Tatbestände traten durch diesen Angriff auf Plymouth in das Stadium einer ersten, vorsichtigen Klärung. Zum ersten geht es die Stärke der zweifellos recht erheblichen englischen Abwehrkräfte zu erproben, und zum zweiten hatten einige wenige der unzuverlässig sehr vielfältigen neuen deutschen Einsatzmittel und Methoden eine erste Bewährungsprobe zu bestehen. In die heimgekehrten deutschen Flieger berichten, war die britische Abwehr recht umfassend und stark. Neben vielen Ballonsperren und Flakeneinheiten traten selbstverständlich auch Nachtjäger in Tätigkeit. Aber trotz des hellen Mondlichtes, das die Zielräume bereits aus weiter Ferne erkennbar ließ, und das ja immer auch die Abwehrflakern begünstigt, blieb von den vielen Staffeln der schweren deutschen Kampfflugzeuge nicht ein einziges aus. Alle unsere Maschinen vom Typ Do 217, die überhaupt für den Engländer prädestiniert scheinen, landeten wieder in ihren französischen Einsatzfeldern. Darüber hinaus wird berichtet, daß die britische Flak erst zu feuern begann, nachdem einige unserer Flugzeuge ihre schweren Bomben bereits über dem Hauptzielgebiet, dem Hafen von Plymouth, abgeworfen hatten.

Wie sich aus Berichten aus dem Feindlager erkennen läßt, mag die Engländer besonders die überaus konzentrierte Durchführung des deutschen Angriffes überrascht haben. Die Unternehmung von Plymouth hatte nichts mehr mit jenen früheren deutschen Angriffen gemein, in denen sich die Angriffswucht auf längere Zeiträume verteilte — London erlebte im September 1940 bekanntlich Angriffsnächte, die sich von der Abenddämmerung ohne Unterbrechung bis zum Morgengrauen hinzogen —, sondern sie entlud sich in aller kürzester Frist. Die in ihren amtlichen Formulierungen bei der Verzeichnung deutscher Angriffe gewöhnlich mehr als vorsichtigen Engländer haben die Nacht von Plymouth dann auch als „lebhaft“ bezeichnet. Sie sprechen außerdem von „Oelbomben“ und von Abwurf hochexplosiver Bomben.

Der stark befestigte Kriegshafen Plymouth hat von jeher als Küstenfestung eine große Bedeutung. Die militärischen Anlagen erstrecken sich nicht nur an der Seeseite, sondern sind auch landwärts auf einer Hügelkette angelegt, die sich um das Hafengebiet in wechselnder Entfernung legt. Zu Plymouths Eigenart gehört für die Besatzer der besonders lange Wellenbrücker (1554 Meter). Er ist mit schweren Geschützen bestückt, ebenso das dahinterliegende, mit Panzerungen stark befestigte Drake's Island. Gedeckte schwere Strandbatterien vervollständigen die Verteidigung nach der See hin. Weiter ist Plymouth, das auch eine Marine-Ingenieurschule beherbergt, als englische Flottenstation ein wichtiges Glied in der britischen Marine. Seine großen Kriegsschiffen und haben auch große Reparaturdocken zur Verfügung.

Vor der Ausbootung Sumner Welles

Welche Fragen der Nachkriegszeit



weiter aus Washington erfahren, daß Welles vom Präsidenten Roosevelt einen „fliegenden Diplomat“ in den vorliegenden Bedingungsangeboten, das Roosevelt, der angesehene einen besonders zuverlässigen und Briefträger lud. Welles Botschaften ausserfordern hat, vor allem ein Vorkauf der Botschaften in Moskau offensichtlich sein. Die Ernennung Welles zum „Botschafter“ des Präsidenten wird im Zusammenhang gebracht mit dem, daß es wiederum nicht gelungen sei einer Dreierkonferenz zu bemerken, daß Sumner Welles mit dem Außenminister Stohrer in den angloamerikanischen Beziehungen und der Sowjetunion der Außenminister meint. Die Ernennung Welles hat selbstverständlich in den Vereinigten Staaten, die in England beachtliches Auf-

Regierungsform

Parlamentarismus entlarvt

Die französische Regierung den ich habe, die Rückkehr zum Paris zu begünstigen. Die Schäden an die Verformung der demagogischen Demokratie, wie sie in Frankreich bestand und heute noch in den angloamerikanischen Ländern besteht, seien in Frankreich allzu bitter erlebt worden, als daß der Parlamentarismus noch irgendwelche Verdungen auf die französische Öffentlichkeit ausüben könne.

Am 10. Juli 1940 hat die Nationalversammlung durch Mehrheitsbeschluss das alte Regime beseitigt und das neue autoritäre Regime des Marschalls Petain errichtet. Dieser Schritt hat nicht rückgängig gemacht werden. In Frankreich wird es keine politischen Parteien mehr geben, damit soll nicht schlagt werden, daß die Volkswahl in Zukunft unterdrückt wird. Es wird in Frankreich noch weitere Möglichkeiten geben, die Weisungen in Erscheinung treten zu lassen, wo die Meinung des Bürgers tatsächlich unabhängig ist, beibehalten, die ihm das autoritäre Regime verweigert hat, offen beibehalten und sich gegen jede Abkehr dieses Regimes zu führen, zur Wehr setzen.

Wenn von Wido die Bildung eines parlamentarischen Regime zu betreiben. Durch Verbreitung falscher Gerüchte, zu denen London und Washington die Lösung geliefert hatten, war verurteilt worden, das jetzige Regime Frankreichs in Mitleidenschaft zu bringen und der Regierung die Arbeit anzuhäufeln. Die Dritte Republik in Frankreich wiederherzustellen. Diese mehr oder weniger anonymen Mörder sind nun durch verschiedene Erklärungen des Regierungschefs Laval entlarvt.

Laval nahm während der letzten Tage die Gelegenheit wahr, bei verschiedenen Departementen von Delegationen, den Departementchefs, der Kriegsteilnehmerkongress, Vertreter der Arbeitsdienstlager n. a. die Absichten des französischen Regimes noch einmal zu erklären. Er sprach vom alten Regime und zeigte, wie furchtbar dieses Regime gescheitert ist. Er lenkte dar, daß Regierungen, die das Ergebnis allgemeiner Abstimmungen waren, durchnach nicht um Woblie des Landes regieren, sondern die Interessen gewisser Klienten vertreten. Es sei absurd, erklärte Laval, zu